

Luzern, 10. September 2025

## **Mitwirkungsbericht - Workshop 2**

### **– Freiraumgestaltung Rösslimatte**



# 1 Ausgangslage

Dieser Bericht knüpft an den vorgehenden Mitwirkungsbericht (Workshop 1, durchgeführt am 2. April 2025) an und erörtert die Resultate des zweiten Workshops vom 10. September 2025.

## 2 Mitwirkungsprozess

Im Rahmen der Vorstudie sind zwei Mitwirkungs-Workshops mit der Begleitgruppe geplant und umgesetzt worden. Im ersten Workshop (April 2025) wurden die Wünsche und Anregungen zum Freiraum Rösslimatte gesammelt. Nach der Bearbeitung durch das Landschaftsarchitekturbüro wurden der Begleitgruppe in einem zweiten Workshop (September 2025) verschiedene Varianten vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Abschliessend wird das fertige Gestaltungskonzept an einer Informationsveranstaltung (9. Dezember 2025) der ganzen Quartierbevölkerung vorgestellt.

### 2.1 Ziele der Mitwirkung

Ziel 1	<b>Die Gestaltung des Aussenraums wird mit der Begleitgruppe erarbeitet.</b>
Indikatoren	Durchführung Workshop 1 und 2

Ziel 2	<b>Die Gestaltung des Aussenraums wird mit Kindern des Quartiers erarbeitet.</b>
Indikatoren	Kinderbefragung an mehreren Nachmittagen

Ziel 3	<b>Die Rückmeldungen der beiden Hauptzielgruppen sind festgehalten und an das Landschaftsarchitekturbüro weitergeleitet.</b>
Indikatoren	Mitwirkungsberichte Workshop 1 und 2

Ziel 4	<b>Die breite Quartierbevölkerung wird über die Bestvariante informiert.</b>
Indikatoren	Informationsveranstaltung

### 2.2 Zielgruppe der Mitwirkung

#### Hauptzielgruppe 1:

Begleitgruppe «Aussenräume Tribschenstadt» (reaktiviert, Auflösung am 21.11.2018), bestehend aus Bewohnenden der Tribschenstadt. Für die Weiterentwicklung der Rösslimatt im Zuge des Quartierzentrums soll wie bereits erwähnt auf das Wissen der Begleitgruppe zurückgegriffen und daher eine Reaktivierung der Begleitgruppe vorgenommen werden. Das Quartierzentrum Rösslimatt wurde auch im Rahmen der beiden öffentlichen Mitwirkungsveranstaltungen zum BGK Tribschenstrasse behandelt (2022, 2024). Im Zuge dessen und unter dem Umstand, dass die Rösslimatt öffentlicher Grund darstellt, wurde die Begleitgruppe mit Personen ausserhalb der Tribschenstadt (QV Tribschen-Langensand, Vertretung CSS, Vertretung Gewerbe, Kindergarten Tribschenstadt, ABL) ergänzt, so dass das umliegende Quartier auch darin abgebildet ist.

#### Hauptzielgruppe 2:

Kinder (Kindergarten bis 6. Klasse), welche sich in der Rösslimatt in der Tribschenstadt aufhalten (und meistens auch dort wohnhaft sind).

### **Erweiterte Zielgruppe:**

Gesamte Quartierbevölkerung des Quartiers Tribschen-Langensand

## **3 Resultate Workshop 1**

In einem ersten Workshop im April 2025 wurden zu Beginn die Ergebnisse des Partizipationsprozesses «Aussenräume Tribschenstadt» von 2016 bis 2018 nochmals aufgegriffen und reflektiert. Aus der Sicht der Teilnehmenden wurden die Hauptanliegen von damals erfüllt. Was jedoch in die weitere Planung noch einbezogen werden sollte, sind: grünes Dach, (mobile) Sitzgelegenheiten, Aufwertung des Asphaltstreifens und ein Sonnensegel, welches auch vor Regen schützt. Danach durften die Teilnehmenden ihre Bedürfnisse an die Rösslimatte in Bezug auf Aktivitäten und Nutzung äussern. Dabei wurden verschiedene Anliegen geäussert. Einerseits besteht ein grosses Bedürfnis nach Grünraum (Biodiversitätsförderung, schattenspendende Bäume, Bildung von Hügeln). Andererseits soll die Fläche genügend Raum zum Spielen (Fussballrasen inkl. Torwand, Boule, Spielplatz, Sandkasten) bieten. Des Weiteren bestehen Bedürfnisse nach Sitzgelegenheiten mit Tischen, einem Brunnen zum Trinken und einem Witterungsschutz, beispielsweise in Form eines Pavillons. Zuletzt durften die Teilnehmenden ihre genannten Anliegen auf einer Karte der Rösslimatte verorten. Generell stellte sich heraus, dass die Brache sehr beliebt im Quartier ist und gut funktioniert. Sie soll weiterhin wild, naturnah und flexibel sein und dadurch von allen Besuchenden genutzt werden können. Zudem wird die bestehende Nutzungsabfolge als sinnvoll erachtet.

Die Ergebnisse des ersten Workshops wurden zusammen mit der durchgeführten Analyse vom Landschaftsarchitekturbüro Freiraumarchitektur in die Erarbeitung eines Zielbildes miteinbezogen. Die grundlegenden Anforderungen an das Zielbild waren, einen anpassungsfähigen Raum zu schaffen, der vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen bietet. Zudem soll die Linearität des Raums, beispielsweise durch Terrainmodellierungen, gebrochen und die Vorzonen attraktiver gestaltet werden. Ergänzend soll der Zugang zu den einzelnen Räumen adressiert und dadurch die Auffindbarkeit verbessert werden. Ein wichtiges Anliegen war die ökologische Aufwertung und Nachhaltigkeit. Materialien sollen bestmöglich wiederverwendet werden, der Grünflächenanteil soll vergrössert werden und der Baumbestand soll, wenn möglich, erhalten und ergänzt werden, um eine Hitzeminderung zu erzielen. Durch artenreiche Strukturen können ausserdem vielfältige Lebensräume entstehen, wodurch die Biodiversität gefördert wird. Auch mit dem Regenwasser soll nachhaltig umgegangen werden. Darauf basierend entstanden drei verschiedene Gestaltungsprinzipien. Diese wurden in einem zweiten Workshop den Teilnehmenden präsentiert und gemeinsam diskutiert. Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse des zweiten Workshops zusammen.

## 4 Resultate Workshop 2

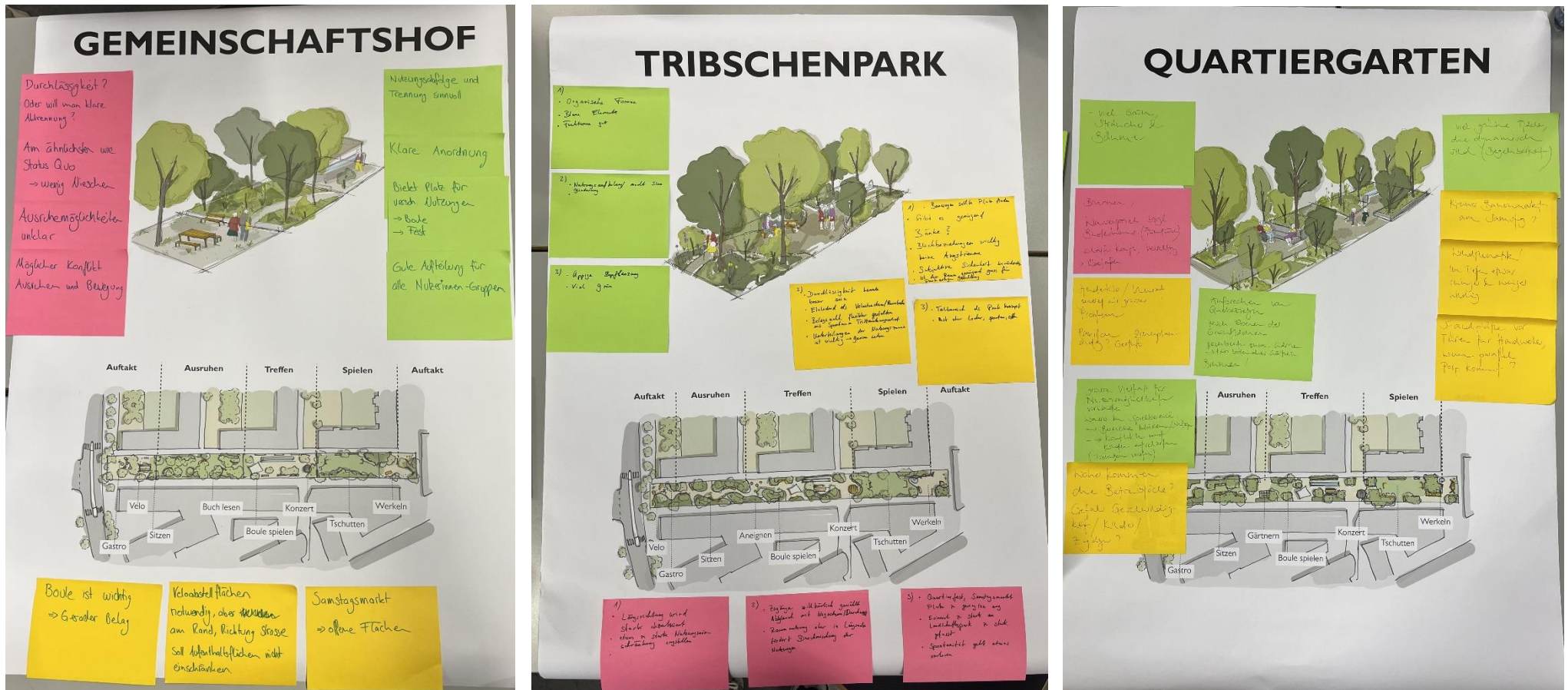


Abbildung 1: drei Gestaltungsprinzipien mit Anmerkungen der Teilnehmenden (Vorteile in Grün, Nachteile in Rot, offene Fragen/Hinweise in Gelb), vgl. Anhang

Der zweite Workshop zur Freiraumgestaltung Rösslimatte fand am 10. September 2025 in den Lokaltäten der HSLU-Wirtschaft (direkt an der Rösslimatte) statt. Es nahmen 19 Personen teil. Nach einem kurzen Rückblick auf den ersten Workshop wurde den Teilnehmenden die Analyse sowie das daraus entstandene Zielbild präsentiert. Das Landschaftsarchitekturbüro hat aus diesen Ergebnissen drei verschiedene Gestaltungsprinzipien erarbeitet. Diese drei Varianten wurden im **ersten Teil des Workshops** von den Teilnehmenden vertieft analysiert. Dazu wurden die Vor- und Nachteile sowie offene Fragen zu jeder Variante in kleinen Gruppen diskutiert und festgehalten.

Insgesamt wird bei allen Varianten die Entstehung neuer Grünflächen besonders geschätzt. Ein wichtiges Bedürfnis der Teilnehmenden ist ausserdem, dass weiterhin eine offene Fläche für diverse Nutzungen, wie Boule spielen, Bauernmarkt, Quartierfeste etc. bestehen bleibt. Zudem sollte es überall genügend Sitzmöglichkeiten geben, die auch gerne mobil sein dürfen. Die Umgestaltung der Wegränder inklusive der Fassadenbegrünung ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen, insbesondere in Bezug auf die Hitzeminderung.

Beim **Gemeinschaftshof** wird geschätzt, dass genügend Raum für die verschiedenen Nutzungen geschaffen wird und damit die Bedürfnisse verschiedener Gruppen erfüllt werden. Auch die Nutzungsabfolge wird als sinnvoll erachtet. Allerdings wurde die klare Trennung der Räume in Frage gestellt und die dadurch reduzierte Durchlässigkeit kritisiert. Zudem könnte der Ruhebereich durch andere Nutzungen gestört werden, auch weil Nischen etwas fehlen.

Der **Quartiergarten** punktet mit der Entstehung vieler kleiner Räume sowie den verschiedenen Ebenen von Grünstrukturen und dem Aufbrechen der Querbeziehungen. Ebenfalls werden die Begehbarkeit und die dadurch entstehende Dynamik der Grünräume als besonders positiv erachtet. Grundsätzlich bietet die Variante eine grosse Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten. Bei der Planung eines Gemeinschaftsgartens soll auch die Verantwortung für die Pflege einbezogen werden. Der Brunnen wurde mehrfach als negative Ausstattung der Rösslimatte genannt. Er sei oft schmutzig und habe keinen Spielwert für die Kinder (schlüpfrig, scharfe Kanten). Daher sollte er vollständig ausgetauscht und nicht nur durch einen Trinkhahn ergänzt werden. Als Alternative wurde ein Wasserspiel mit Fontänen vorgeschlagen.

Am **Tribschenpark** gefällt den Teilnehmenden die organische Gestaltungsform sowie die blauen Elemente und die üppige Begrünung. Kritisiert wurde die Langsichtigkeit, die durch die Gestaltung gefördert wird. Durch diese Längsachse könnte auch eine eventuell ungewollte Nutzungsdurchmischung entstehen (Velo-Rennstrecke für Kinder). Generell besteht die Befürchtung, dass die parkartige Gestaltung zu Nutzungseinschränkungen führt. Daher wurde vorgeschlagen, dass als Kompromiss nur ein Teilbereich nach diesem Prinzip gestaltet werden könnte, damit genügend offene Fläche zur Aneignung bleibt. Zudem wurde angemerkt, dass das Wegsystem sinnvoll sein muss und die Eingänge zum Park nicht willkürlich definiert werden dürfen. Auch Blickbeziehungen sind wichtig, damit keine Angsträume entstehen. Ausserdem wünschen sich die Teilnehmenden eine gewisse Durchlässigkeit, die durch die Ergänzung von mehr begehbaren Belägen verbessert werden könnte.

Anschliessend wurden die Ergebnisse der Diskussionen zu den drei Varianten von der Gruppenleitung kurz zusammengetragen und vorgestellt. Die detaillierten Resultate finden sich im Anhang.

Im **zweiten Teil** des Workshops wurde die Ausstattung der verschiedenen Teilbereiche thematisiert. Die Ausstattung in den Bereichen *Auftakt* und *Ausruhen* wurde im Plenum diskutiert. Ein wiederkehrendes Thema war der Standort der Anlehnbügel für die Velos. Um möglichst wenig Aufenthaltsfläche zu verlieren, sollten sie bevorzugt im Strassenraum angelegt werden. Jedoch wurde erwähnt, dass die Bewohnenden und Besuchenden ihre Velos bevorzugt in Fassadennähe abstellen. Des Weiteren wurde die Notwendigkeit der Poller in Frage gestellt, da diese eine Trennwirkung hervorrufen. Zu den Sitz- und Liegemöglichkeiten wurde angemerkt, dass diese multifunktional und verschieden sein sollen. Sie werden bevorzugt in Gruppen angeordnet und dienen als Andock- und Schnittstellen.

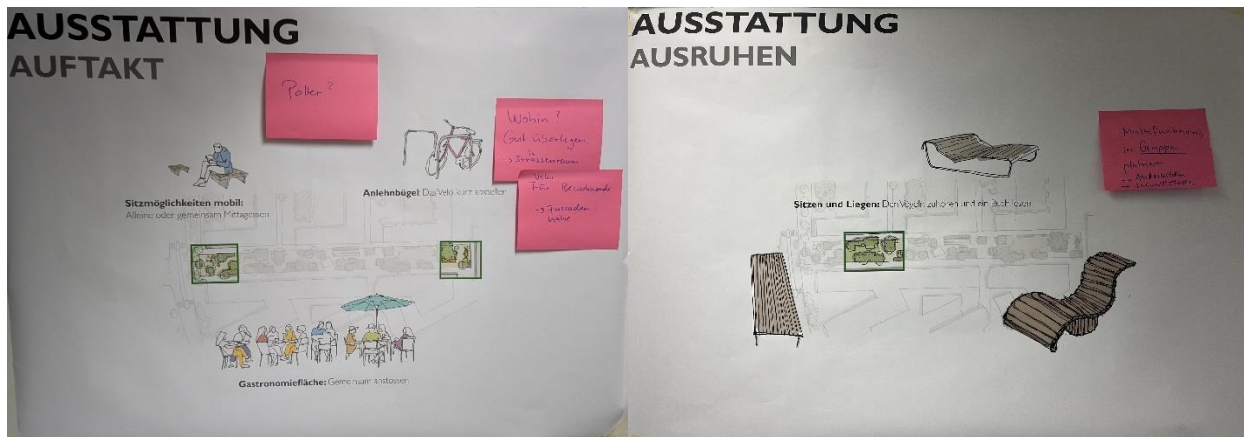


Abbildung 2: Ausstattung *Auftakt* und *Ausruhen* mit Anmerkungen der Teilnehmenden (vgl. Anhang)

Um die Ausstattungen in den Bereichen *Treffen* und *Spielen* zu priorisieren, durften die Teilnehmenden mit vier bzw. drei Punkten abstimmen, welche Ausstattungen sie für die Rösslimatte als besonders notwendig und wünschenswert erachten. Im Bereich *Treffen* sind die Quartierbühne/-pavillon und die nutzungsoffenen Flächen am beliebtesten. Ebenfalls wünschen sich die Teilnehmenden ein Sonnensegel mit grossem Tisch sowie einen Trinkbrunnen. Im Spielbereich haben die Massnahmen Rasenspielfeld, Baustellenecke und Naturspielplatz alle etwa gleich viele Stimmen erhalten. Die Ausstattungen Urban Gardening und Kleinkinderspielplatz erhielten keine Punkte, da sie aus der Sicht der Teilnehmenden bereits genügend im Quartier vorhanden sind.



Abbildung 3: Ausstattung *Treffen* und *Spielen* mit Präferenzen der Teilnehmenden (vgl. Anhang)

## Fazit

Die Teilnehmenden begrüssen grundsätzlich alle drei Varianten. Die Variante «Quartiergarten» erhielt am meisten Zustimmung, auch viele Elemente des «Gemeinschaftshofs». Die Gestaltung soll genügend Grünräume (inkl. Bäume und Sträucher) bieten, die teilweise auch begehbar und dynamisch sind. Ebenfalls besteht ein Bedürfnis nach verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten, welche alle bestmöglich in die Planung einbezogen werden sollten. Besonders wichtig ist den Teilnehmenden eine grosse nutzungsoffene Fläche, genügend Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten, ein sauberer Trinkbrunnen, eine Art Quartierpavillon. Naturnahe Spielmöglichkeiten für die Kinder (inkl. Ballspielwiese) werden stark priorisiert. Dieser Bereich soll mit seinem etwas verspielten, wilden und «werkelnden» Charakter an die einstige Brache erinnern. Die Durchlässigkeit und ein sinnvolles Wegnetz sind den Teilnehmenden ebenfalls ein Anliegen. Zudem würde eine Aufwertung der Randbereiche und Fassaden die Aufenthaltsqualität aus ihrer Sicht bedeutend verbessern.

## Ausblick

Dieser Mitwirkungsbericht wird von der Co-Projektleitung (Nicolas Rast, Tobias Naunheim) dem Landschaftsarchitekturbüro zugestellt und dient den Planenden als Grundlage für die Weiterbearbeitung.

Vor der Informationsveranstaltung für die Bevölkerung am 9. Dezember 2025 wird der Entwurf dem Vorstand der IG Tribschenstadt unterbreitet. Die Begleitgruppe wird ebenfalls über den aktuellen Stand der Planung via E-Mail informiert. Nach Abschluss der Vorstudie Ende 2025 startet im Jahr 2026 die Erarbeitung des Vorprojekts, in welchem das vorliegende Gestaltungskonzept vertieft wird. Dabei wird der Vorstand der IG Tribschenstadt einbezogen. Für die Entwicklung des Bereichs des naturnahen Spielens wird die Quartierarbeit Tribschen die Kinder des Quartiers einbeziehen. Die Erarbeitung des Bauprojekts ist für das Jahr 2027 vorgesehen. Die Realisierung der Neugestaltung der Rösslimatte erfolgt im Anschluss an die Fertigstellung des CSS-Neubaus und in Koordination mit der Neugestaltung der Tribschenstrasse.

## Anhang

### Detaillierte Ergebnisse aus dem zweiten Workshop

#### Teil 1 – drei Gestaltungsprinzipien (Vorteile grün, Nachteile rot, offene Fragen/Hinweise gelb)

##### Gemeinschaftshof

- Nutzungsabfolge und Trennung sinnvoll
- Klare Anordnung
- Bietet Platz für verschiedene Nutzungen (Boule, Fest)
- Gute Aufteilung für alle Nutzer\*innen Gruppen
- Durchlässigkeit? Oder will man klare Abtrennung?
- Am ähnlichsten wie Status Quo → wenig Nischen
- Ausruhemöglichkeiten unklar
- Möglicher Konflikt Ausruhen und Bewegung
- Boule ist wichtig → gerader Belag
- Veloabstellflächen notwendig, aber am Rand Richtung Strasse, soll Aufenthaltsflächen nicht einschränken
- Samstagsmarkt → offene Flächen

##### Quartiergarten

- Viel Grün, Sträucher und Bäume
- Aufbrechen von Querbeziehungen
- Verschiedene Ebenen der Grünflächen
- Hochbeete zum Gärtnern → kein bodennahes Gärtnern
- Blumen
- Grosse Vielfalt für Nutzungsmöglichkeiten (Bereiche klären, Konflikte mit Kindern entschärfen, Tschütten verorten)
- Wasser im Spielbereich
- Viel grüne Flächen, die dynamisch sind (Begehbarkeit)
- Brunnen, scharfe Kanten, Verschmutzung, Überlaufen
- Hundeklo, generell grosses Problem
- Woher kommen die Betonblöcke? Gefahr Geschwindigkeit für Kinder? Zugänge?
- Kleiner Bauernmarkt am Samstag?
- Windthematik: im Treffen etwas ruhiger und weniger windig
- Standplätze vor Türe für Handwerker, wenn parallel die Post kommt?

##### Tribschenpark

- Organische Formen
- Blaue Elemente
- Funktionen gut
- Nutzungsaufteilung/Gliederung macht Sinn
- Üppige Bepflanzung, viel Grün
- Längsrichtung wird stark akzentuiert
- Etwas zu starke Nutzungseinschränkung entstehen
- Zugänge willkürlich gewählt, Abgleich mit Wegachsen
- Raumnutzung eher in Längsachse fördert Durchmischung der Nutzungen
- Quartierfest/Samstagsmarkt Platz zu gering / zu eng
- Erinnert zu stark an Landschaftspark zu stark gefasst
- Spontanität geht etwas verloren
- Bewegung sollte Platz finden
- Gibt es genügend Bänke?
- Blickbeziehungen wichtig, keine Angsträume

- Subjektive Sicherheit berücksichtigen
- Ist der Raum genügend gross für parkartige Gestaltung
- Teilbereich im Parkkonzept, Rest eher locker, spontan, offen
- Was passiert mit dem Bauwagen?

## Teil 2 – Ausstattung

### Auftakt

- Poller?
- Anlehnbügel für Velo: gut überlegen wo, da es Parkfläche reduziert → im Strassenraum, für Bewohnende jedoch lieber in Fassadennähe

### Ausruhen

- Multifunktionale Sitz-/Liegemöglichkeiten
- In Gruppen platzieren (Andock-/Schnittstellen)
- Verschiedene Bänke/Stühle

### Treffen

- Quartierbühne/-pavillon: 12 Punkte
- Nutzungsoffene Fläche (Boule): 11 Punkte
- Sonnensegel mit grossem Tisch: 8 Punkte
- Trinkbrunnen: 8 Punkte
- Gemeinschaftsgrill: 5 Punkte
- Urban Gardening: 0 Punkte

### Spielen

- Rasenspielfeld: 12 Punkte
- Baustellenecke: 11 Punkte
- Naturspielplatz: 10 Punkte
- Kleinkinderspielplatz: 0 Punkte